

Studieren wie die Großen

- Kinderuni Hochrhein erschließt neue Bildungshorizonte
- Dozenten bieten Wissenschaft in verständlicher Form
- Einzigartiges Projekt ohne Hochschule im Hintergrund

VON SIGRID SCHNEIDER

Studierende haben in der Regel das Abitur – anders an der Kinderuni Hochrhein. Hier sind die Studierenden zwischen acht und zwölf Jahre alt und besuchen Vorlesungen bei Hochschul-Professoren, abwechselnd in Stein/CH und Bad Säckingen. Denn die Jüngsten mit der Welt der Wissenschaften bekannt machen – dies ist seit Oktober vergangenen Jahres erklärtes Ziel der grenzüberschreitenden Kinderuni Hochrhein, die von der Schweizer Gemeinde Stein und der Stadt Bad Säckingen auf deutscher Seite aus der Taufe gehoben wurde; die europaweit einzige grenzüberschreitende Kinderuni.

„Die Riege unserer Hochschullehrer und Professoren setzt sich zusammen aus den Besten ihrer Fachgebiete, die ebenso in der Lage sind, ihre Vorträge auf acht- bis zwölfjährige Kinder zu übertragen und diese zu begeistern“, sagt Helmar Burkhart. Er ist Professor für Informatik an der Universität Basel, der geistige Vater der Kinderuni Hochrhein und derjenige, der die Hochschullehrer rekrutiert und die Themen auswählt. „Da wir nicht an eine bestimmte Universität gebunden sind, haben wir eine ganz besonders günstige Ausgangssituation. Wir können quasi die besten Kinder-Uni-Dozenten aus den unterschiedlichsten Hochschulorten engagieren, die bereits dort ihre Vorlesungen erfolgreich gehalten haben und zwar aus den unterschiedlichsten Fachgebieten. So können wir ein sehr breites Wissensspektrum abdecken, Semester für

Begeistert von der Kinderuni (von links): Jakob, Celine, Livia und Dijana.
BILD: SCHNEIDER, FOTOLIA-EISENHANS, MONTAGE: BERNDT



senschaftler bringen bereits Erfahrungen mit Kinderunis mit. „Dabei hat sich der notwendige Wechsel vom Kursaal ins Gloria-Theater als wahrer Glücksfall erwiesen, das gesamte Ambiente kommt einem Hörsaal sehr nahe“, sagt Ralf Däubler. Anfang November habe es dort gespannte Gesichter gegeben, viele Fragen und einen Hochschullehrer, der mit den Kindern interagierte und sie von Anfang an mit ins Boot geholt und lebendig durch die Thematik geführt habe – es sei bisher eine der gelungensten Vorlesungen an der Kinderuni Hochrhein gewesen, schildert er.

„Zwei weitere Vorlesungen stehen in diesem Semester noch an“, sagt der Bad Säckinger Umweltreferent. „Warum haben wir manchmal Schmerzen?“ am Mittwoch, 10. Dezember, um 15 Uhr im Saalbau in CH-Stein mit Christoph Biehlitz, Sigma Zentrum Hochrhein Bad Säckingen, und am Mittwoch, 21. Januar, um 15 Uhr im Gloriatheater in Bad Säckingen sprechen Professor Hugo Keller und Professor Peter Robmann vom Physik-Institut der Universität Zürich zum Thema „Wieso tönt eine Trompete?“

„Die Vorlesungsblöcke bestehen pro Semester aus vier Vorlesungen zu ausgewählten Themen für Kinder, die namhafte Hochschul-Lehrende vortragen. Das hat sich im vergangenen ersten Semester bestens bewährt. Dadurch, dass die Schweizer andere Ferienzeiten haben als die deutschen Schulen bewegen wir uns organisatorisch innerhalb eines engen Zeitrahmens“, erklärt Professor Helmar Burkhart.

Dank vieler Sponsoren ist die Kinderuni Hochrhein nun im Oktober in die zweite Runde gegangen. „Und wir haben inzwischen weitere Sponsoren gefunden, die von sich aus an uns herantreten sind“, sagt Ralf Däubler. Der Anblick der vielen neugierigen Kinder gibt den Organisatoren immer wieder neuen Schwung zum Durchstarten, sagt er, denn das Projekt, das von den Beteiligten ehrenamtlich gestemmt werde, nehme Zeit und Energie in Anspruch. „Wir streben durchaus an, dass sich die Kinderuni Hochrhein weiter professionalisiert und arbeiten daran, weitere Elemente der Interaktion mit unseren Studierenden einzubauen – quasi in rollender Planung“, sagt Helmar Burkhart. Enge Verzahnungen mit Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen würden angedacht.

Die Begeisterung bei Kindern und Initiatoren des Projektes ist gleichermaßen hoch. „Wir freuen uns sehr über die große und immer weiter wachsende Resonanz auf beiden Rheinseiten“, sagt Gründungsrektor Helmar Burkhart. Der Funke sei von dem grenzüberschreitenden Gemeinschaftsprojekt, das mit so viel Herzblut und Freude von dem gesamten Projektteam vorangetrieben werde, übergesprungen.

„Sie lernen eines: Lernen macht Spaß“



Helmar Burkhart ist Professor für Informatik an der Uni Basel und der geistige Vater der Kinderuni. Er verpflichtet auch die Dozenten.

Herr Burkhart, was ist aus Ihrer Sicht Sinn und Zweck einer Kinderuni?

Kinder sind die Zukunft der Wissenschaft. Mit der Idee Kinderuni sollen die Jüngsten kindgerecht mit der Welt der Wissenschaft vertraut gemacht werden. Oft sieht man Wissenschaftler nur in der Zeitung oder im Fernsehen. Bei der Kinderuni sind diese Personen greifbar, man kann sie ansprechen, Fragen stellen, ein Autogramm holen. Damit es spannend wird, werden dabei idealerweise Themen aufgegriffen, die Kinder mehrheitlich interessieren sollten. Manche Kinder wissen zu einem Thema schon vor dem Vortrag einiges, andere haben noch keine Ahnung, was sie erwartet. Genauso ist es auch an einer richtigen Uni, denn die Vorkenntnisse von Studierenden sind meist unterschiedlich.

Das Konzept der Kinder-Uni ist seit der Gründung 2002 in Tübingen ein Erfolgsmodell. Wie ist das zu erklären?

Kinder sind generell neugierig und wissenshungrig. Dass das Modell Kinder-Uni so ein großer Erfolg ist, liegt aber nicht alleine daran und dahinter stecken mehrere Faktoren. Zum einen sind die Eltern die treibenden Kräfte; sie fahren ihre Kinder zu den Vorlesungen und vermitteln ihnen dadurch den Zugang zu neuen und vielleicht auch fremden Wissensgebieten. Zum anderen fühlen sich die Kinder als Studenten auch ernst genommen – sie bekommen Studierendenausweise und erhalten für ein erfolgreiches Semester ein Diplom. Eben wie die Großen. Und sie lernen eine neue Form der Wissensvermittlung kennen, die frei von Zwängen und Leistungsdruck ist. Sie lernen eines: Lernen macht Spaß.

Was nehmen die Kinder mit?

Das ist natürlich ganz unterschiedlich – aber wir von der Kinderuni-Hochrhein sind dabei, über unsere Homepage die Kinder am Ball zu halten. Wir sind erstmals am 5. November Gast im Gloria-Theater Bad Säckingen gewesen und haben gleich einen perfekten Einstand gehabt. Professor Dr. Alexander Repenning von der Fachhochschule Nordwestschweiz konnte die Kinder mit seinem Vortrag „Wie kann man selbst ein Computerspiel bauen?“ begeistern. Der Nachmittag war ein echter Erfolg und inzwischen finden die Kinder auf unserer Homepage ein Rätsel zum Thema und haben die Möglichkeit, sich weiter zu informieren. Und wir sind auch immer dabei, neue Verknüpfungsmöglichkeiten mit Bildungseinrichtungen auszuloten.

Sind die Dozenten der Kinderuni-Hochrhein besonders geschult?

Sie alle bringen Erfahrung auf diesem Gebiet mit und wissen, dass es wichtig ist, das „Storytelling“ – also das Geschichtenerzählen. Denn nichts fesselt Kinder so sehr wie Geschichten und wenn Wissenschaft auf diesem Weg vermittelt wird, sind die Kinder Feuer und Flamme. So schaffen es die Dozenten, die Kinder für verschiedene Lernwelten zu begeistern und mitzunehmen auf ihre Reise durch die Wissenschaft. Bei der erwähnten Vorlesung im Gloria-Theater hat der Dozent ein Mädchen auf die Bühne geholt, die dort einen dreidimensionalen Vulkan entwickelte und bei der schrittweisen Entwicklung eines Verfolgungsspiels haben die Kinder Regeln und Strategien gelernt, die hinter einem solchen Spiel stecken. Selbst bei Fragen wie „Wollt ihr's komplizierter?“ kam ein begeistertes Ja. Und dann gelingt es, Kinder aus den unterschiedlichsten familiären Hintergründen für die Welt der Wissenschaft zu begeistern.

FRAGEN: SIGRID SCHNEIDER



„Sie lernen dabei spannende Dinge aus Wissenschaft und Alltag in den Veranstaltungen, die etwa 35 bis 45 Minuten dauern.“

Ralf Däubler, Stadtverwaltung Bad Säckingen

Semester.“ Bis nach Klettgau und Hohentengen im Osten, Höchenschwand im Norden und Lenzburg im Süden auf Schweizer Seite erstreckte sich das Einzugsgebiet der Kinderuni Hochrhein. „Mein Grundgedanke war eigentlich, dass auch am Hochrhein und gerade im ländlichen Raum Kinder die Möglichkeit haben, an solch einer außerschulischen Bildungsmöglichkeit zu partizipieren“, führt Burkhart aus.

Das Konzept, das in Anlehnung an Kinderunis in Basel oder Tübingen erarbeitet wurde, stieß auf enorme Resonanz und die 300 Plätze waren im ersten Semester rasch ausgebucht. Mit 220 Kindern im laufenden zweiten Semester sei das Ziel von 300 Kindern zwar nicht erreicht, aber das habe organisatorische Gründe gehabt, erklärt Ralf Däubler, der von Seiten der Stadtverwaltung Bad Säckingen mit der Rektoratsarbeit der Kinderuni betraut ist. Abwechselnd im Bad Säckinger Gloria-Theater und im Saalbau in Stein halten Professoren und Hochschul-Lehrende Vorlesungen für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, die Teilnahme ist kostenlos.

„Sie lernen dabei spannende Dinge aus Wissenschaft und Alltag in den Veranstaltungen, die etwa 35 bis 45 Minuten dauern“, erklärt Ralf Däubler. Die Plätze im Hörsaal seien für Kinder reserviert, Erwachsene haben keinen Zutritt. „Die Anmeldung geht am leichtesten über unsere Homepage, www.kinderuni-hochrhein.eu., aber auch bei den Rathäusern in Stein oder Bad Säckingen gibt es Informationen; außerdem verteilen wir so früh wie möglich unsere Flyer an Schulen und öffentlichen Einrichtungen des Einzugsgebietes“, sagt er.

Nach den Vorlesungen nehmen sich die Dozenten ausreichend Zeit für Fragen. Die Kinder erführen eine andere Art der Wissensvermittlung, die spannend und spielerisch über die Grenze hinweg auch neue Freundschaften entstehen lasse, sagt Professor Helmar Burkhart.

Die Vorlesungen etwa zum Thema „Woher wissen wir das Wetter von morgen?“ oder „Wie kann man selbst ein Computerspiel bauen?“ sind auf die Altersgruppe zugeschnitten und die Wis-

Die Organisatoren und Sponsoren, von links: Peter Kaiser (Sparkasse), Jochen Frank Schmidt (Gloria), Brigitte Burkhardt, Klaus Stiegeler (Franke), Gernot Schmolke (Blattwerk 24), Ralf Däubler, Bürgermeister Alexander Guhl Ute Schmolke-Hönigschmied, Helmar Burkhart, Hansueli Bühler und Hannes Probst (AGO).
BILD: GOTTFSTEIN

